

Der Schulweg führt direkt nach Hause

Lotzwil Die Schule ruft die Eltern auf, zu kontrollieren, dass ihre Kinder auf dem Schulweg nicht herumhängen

VON JÜRGEN RETTENMUND

Dass sich beim Bahnhof Lotzwil Jugendliche treffen, fällt nicht nur den Zugpassagieren auf. Vandalismus und Schmierereien seien die Folge davon, dass dort Tabak, Alkohol und andere Drogen konsumiert würden, schreibt die Lehrerschaft der Volksschule in einem offenen Brief an die Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Mitarbeiter der Post beklagten sich auch schon darüber, dass an ihre Einrichtungen uriniert wurde (az Langenthaler Tagblatt berichtete).

Im letzten August konnte die Kantonspolizei zudem fünf Jugendliche ermitteln, die im Monat zuvor den Velounterstand mit faustgrossen Steinen beworfen und damit die Plexiglasverkleidung beschädigt hatten. Der Schaden betrug mehrere Tausend Franken. Die Jugendlichen mussten sich vor der Jugendstaatsanwaltschaft Emmental-Oberaargau verantworten. Gemäss der zuständigen Jugendanwältin Ursula Ulli ist das Verfahren inzwischen abgeschlossen. Die fünf haben den Schaden selbst geregelt.

Probleme hielten sich in Grenzen

Die Schule sei von dieser Entwicklung bisher wenig berührt worden, erklärt Schulleiter Urs Bürki. «Wir hatten zwar nicht null Probleme, aber sie hielten sich in Grenzen.» Auf dem Schulareal und in den Lagern habe das Rauch- und Alkoholverbot ohne weiteres durchgesetzt werden können.

In letzter Zeit ist Bürki allerdings aufgefallen, dass sich Schülerinnen und Schüler nach der Schule direkt beim Bahnhof, aber auch beim be-

«Es kommt zunehmend vor, dass Kinder bereits allein sind, wenn am Morgen der Wecker schellt.»

Urs Bürki, Schulleiter

nachbarten Silo der Mühle Aeschliemann sowie auf den Sportplätzen versammelten. Zudem werde dort vermehrt Alkohol konsumiert.

Es gehe allerdings im Moment nur um wenige Kinder, will Bürki die Entwicklung nicht dramatisieren. Zudem sei es nicht so, dass Schüler am



So menschenleer wie gestern um 13.55 Uhr ist der Bahnhof von Lotzwil nicht immer.

FOTOS: IRMGARD BAYARD

STREETSOCCER MIT TOKJO: ROTER PLATZ EINFACH

«Moskau einfach» war zur Zeit des Kalten Krieges ein Schimpfort, das sich Linke auch im Oberaargau von Bürgerlichen anhören mussten, wenn sie vermeintlich allzu stark in deren Freiheiten eingreifen wollten. Eine der Hauptattraktionen in der Hauptstadt der Sowjetunion war der Rote Platz vor dem Kremel.

Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges im Jahr 1989 ist nicht nur die Sowjetunion untergegangen, Moskau hat auch seinen Ruf als Hochburg des Sozialismus verloren, obschon der Leichnam



Der rote Platz von Lotzwil.

von Revolutionsführer Lenin noch immer in seinem Mausoleum am prominenten Standort auf dem Roten Platz ruht.

Doch wer auf den Roten Platz will, hat im Oberaar-

gau gleich mehrere weit unverständigere Alternativen. Auf diese Idee kommt jedenfalls, wer den Flyer für die Streetsoccer-Tour der regionalen Kinder- und Jugendarbeit ToKJO in diesem Sommer liest: Mit Ausnahme von

Langenthal, wo die Anlage im Rahmen von Langenthal bewegt vom **5. bis 7. Mai** auf dem Basketballfeld im Kreuzfeld aufgestellt wird, kommen ausschliesslich «Rote Plätze» zum Zug: Vom **10. bis 21. Mai** beim Oberstufenschulhaus **Roggwil**, vom **7. bis 21. Juni** beim Dorfschulhaus **Melchnau**,

vom **16. bis 27. August** in der Sonnhalde **Aarwangen** und vom **6. bis 17. September** im Kirchenfeld **Lotzwil**.

«Streetsoccer – eine mobile Fussballanlage mit Bänden und Toren – ist die beliebte Alternative zum Rasen Fussball und sowohl für Jungs, wie auch für Mädchen hoch attraktiv», teilt ToKJO noch mit. «Die Spiel- und Betreuungszeiten werden jeweils vor Ort kommuniziert.» «Jungs und Mädels: Roter Platz einfach», möchte man der Jungmannschaft im Oberaargau da nur noch zuzurufen. (JR)

Morgen darauf mit einem Kater im Unterricht erscheinen. Er habe aber selbst Schüler beim Herumlungern am Bahnhof beobachtet, zudem seien ihm von Anwohnern und Liegenschaftsbesitzern entsprechende Beobachtungen zugetragen worden. «Das ist ein Vorteil unseres Dorfes: Wir sehen noch selbst, wenn etwas passiert und fallen nicht erst aus allen Wolken, wenn die Polizei vorbeikommt.» Von Vorteil sei dabei zu-

dem, dass er als Schulleiter selbst im Dorf wohne.

Gleichzeitig gelte es aber, rechtzeitig zu reagieren und nicht zu warten, bis sich eine Eigendynamik entwickle. Denn das könne schnell geschehen, wenn sich einmal ein Gruppendruck aufbaue.

Kinder gehören zum Dorf

Bürki legt Wert darauf, dass die Schulkinder im Dorf alles andere als

unerwünscht seien. In der Schule sei die Lehrerschaft stets bemüht, den Schülern einen strukturierten Schulalltag zu gewähren. Die Schüler seien auch in einem Alter, in dem sie ihre Freiheiten brauchten. Doch brauche es dazu klare Regeln und Grenzen. Dies gelte auch in der Freizeit im Dorf, und dort seien die Eltern für ihre Kinder verantwortlich.

Bürki stellt jedoch zunehmend fest, dass Eltern ihre Kinder in deren

Freizeit nicht mehr kontrollierten. Es komme auch vor, dass am Morgen, wenn der Wecker schelle, bereits keine Eltern mehr zugegen seien und die Kinder sich selbst organisieren müssten. Gerade in solchen Familien brauche es aber klare Regeln und auch eine Kontrolle, dass diese eingehalten werden.

Der offene Brief ist in der aktuellen Schulzeitung abgedruckt und auch auf der Homepage www.schulelotzwil.ch aufgeschaltet. Er ist jedoch nur ein erster Schritt der Schule. Auf's neue Schuljahr hin wird sie den Flyer «Ausgang Umgang Grenzgang» der Jugend-, Eltern- und Suchtberatung JBO des Contact Netz verteilen. Das bunte Faltblatt bietet den Eltern von Kindern und Jugendlichen eine Orientierungshilfe.

Empfehlen kann Urs Bürki auch den Leitfaden für Eltern und Kinder, den die Stadt Langenthal vor knapp einem Jahr herausgegeben hat. Dieser ist in verschiedenen Sprachen erhältlich und kann von der Homepage www.langenthal.ch heruntergeladen werden.

Sprayereien nach Korbball-Night

Die Szene rund um den Bahnhof ist auch den Gemeindebehörden nicht entgangen. Vor allem nach der letzten Korbball-Night des Turnvereins Ende März hätten sich die Reklamationen wegen Sprayereien gehäuft, erklärt Gemeindepräsident Beat Luder (SVP).

Der Gemeinderat habe danach die Kantonspolizei informiert und sie angehalten, der Umgebung des Bahnhofs ein spezielles Augenmerk zu schenken. Den Elternbrief der Schule begrüsst Gemeindepräsident Luder. Auch er ruft in erster Linie die Eltern dazu auf, ihre Verantwortung gegenüber ihren Kindern wahrzunehmen.

Der Gemeinderat hat jedoch in Sachen Jugendarbeit nicht erst kürzlich gehandelt: Er beschloss bereits Ende 2009, sich der regionalen Jugendarbeit ToKJO anzuschliessen.

Seit Anfang Jahr ist dort Valerio Moser für Lotzwil zuständig (az Langenthaler Tagblatt berichtete). Er sei erst daran, den Kontakt zur Lotzwiler Jugend zu suchen, erklärt dieser. Die neuralgischen Stellen seien ihm bekannt. Einbezogen wird Lotzwil auch in die Tour der mobilen Streetsoccer-Anlage von ToKJO: Sie gastiert im September in der Schulanlage Kirchenfeld (siehe Text unter dem Bild).

Künftige Feuerwehrroffiziere in Ausbildung

Wangen a/A Im Städtchen absolvieren zurzeit bernische Feuerwehrkader ihre Aus- und Weiterbildung.

VON ARMIN LEUENBERGER

Diese Woche werden in Wangen a/A 57 Angehörige der Feuerwehren aus dem ganzen Kanton Bern zu Einsatzleitern 1 und Gruppenführern ausgebildet. Die 18 Unteroffiziere werden zum Teil bereits ab dem kommenden Jahr in ihren Korps als Offiziere eingesetzt. Unter den 39 übrigen Kursteilnehmern befindet sich mit der 25-jährigen Kauffrau Melanie Stucki aus Rüscheegg auch eine Frau. Diese angehenden Gruppenführer gelangen teilweise noch in diesem Jahr als Gruppenführer zum Einsatz.

Unter der Leitung von Kurskommandant Major Erwin Meyer und sieben Klassenlehrern werden die 18 Offiziersanwärter intensiv auf ihre anspruchsvolle Aufgabe als Einsatzleiter 1 vorbereitet. Einsatztechnik, Einsatztaktik, Methodik und Didaktik stehen bei ihnen im Vordergrund. Die sich in den theoretischen Gruppenarbeiten ergebenden Massnahmen



In Wangen wird viel praktisch gearbeitet.

LEU

men werden anschliessend an den entsprechenden Objekten in der Praxis umgesetzt. Hier werden zwei «Kritiker» aus der jeweiligen Gruppe als aufmerksame Beobachter eingesetzt. Diese schauen, ob der Auftrag auch reglementsconform ausgeführt wird. Sie beurteilen dann in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Gruppenführer die zu treffenden Massnahmen

zur Verbesserung. So können Fehler unmittelbar erkannt und korrigiert werden.

Gute Rahmenbedingungen

Bereits seit Jahren finden solche Ausbildungswochen in Wangen a/A statt. Dank der Gemeinde Wangen steht den Kursteilnehmern auf dem Areal des Werkhofes eine ideale In-

frastruktur zur Verfügung, und die Feuerwehr stellt ihre Lokalitäten und das erforderliche Korpsmaterial zur Verfügung. Vize-Kommandant Oliver Grünig sorgt mit modernsten Gerätschaften für optimale Rahmenbedingungen. Dazu gehört aber auch das zur Verfügung stehende Kursmaterial. Dieses haben die Verantwortlichen Kursleiter in minutiöser Kleinarbeit bereitgestellt.

Sicherheit geht vor

Aber auch die künftigen Gruppenchefs bleiben vor Hausaufgaben im Vorfeld des sechstägigen Kurses nicht verschont. «Wer seine Gruppe effizient ausbilden und dann auch führen will, muss die Materie beherrschen, mahnte Kurskommandant Erwin Meyer: «Er darf dabei seine Sicherheit, und diejenige der ihm anvertrauten Leute in keinem Moment vernachlässigen.» Auch bei den Unteroffiziersanwärtern wird jede Theorielektion unmittelbar in der Gruppe bearbeitet und für die praktische Übung vorbereitet. Heute Freitag haben die Teilnehmer eine anforderungsreiche Prüfung zu absolvieren, bevor sie stufengerecht als Ausbilder eingesetzt werden.

Ab in die Badi

Burgäschisee/Wangen a/A Diesen Sonntag eröffnet das Strandbad am Burgäschisee offiziell die Badi-Saison, nachdem das Seebad bereits über die vier Osterfeiertage wegen des milden Wetters zur Freude vieler Besucher geöffnet war. Auch in der dritten Saison unter der Führung von Rolf Nützi und seinem Badi-Team warten einige Neuerungen auf die Gäste. So wurde der Kiosk neu gestrichen und die Treppen im Bereich des Kiosks und Badi-Beizlis mit gleitsicherer Farbe versehen. Das Getränkeangebot im Kiosk wurde markant erweitert. Bei schlechtem Wetter bleibt anders als in den zwei ersten Jahren unter Nützi Führung das Strandbad geschlossen – auch für Saisonkartenbesitzer. Für Nützi gibt es nichts Schöneres als zufriedene Gäste und er hofft, dass er auch seine dritte Saison unfallfrei bleibt. Nach der Premiere vergangenes Jahr wird im Juni wieder der «Jump am See» organisiert. Sonst will Nützi das Strandbad «möglichst ruhig und idyllisch beibehalten». Es ist jeweils von 9 bis 19 Uhr und im Hochsommer von 9 bis 21 Uhr offen.

Bereits am Samstag geht die Badi Wangen a/A auf. Um 16.30 Uhr gibt's zum Start ein Apéro. Geöffnet ist das Bad jeweils von 9 bis 20 Uhr. (KNR)